

Verlust; dagegen dürfte W.'s neue Oper: „der Tannhäuser“, früher unter den Titeln: „der Venusberg“ oder: „der Sängerkrieg auf der Wartburg“ in den Journalen angekündigt, wohl bald vollendet sein. Es herrscht überhaupt im Fache der Oper hier jetzt ein reges Leben. Marschners „Heiling“, den wir nächstens, leider mit sehr mittelmäßiger Besetzung, zu erwarten haben, wird Donizetti's „Regimentstochter“, dann Mozarts „Entführung“, die „Bestalin“ und „Oberon“ endlich! folgen, und das Alles, wie man sagt, bis Ostern. Dazu braucht man denn allerdings bedeutende Kräfte, und an Personal fehlt's uns wahrlich nicht; wenn die Leistungsfähigkeit nur im Verhältnisse zu der Zahl und — zu der Zahlung stände! — Mad. Spazer-Gentiluomo hat auf's Neue unter sehr vortheilhaften Bedingungen einen mehrjährigen Contract abgeschlossen, obwohl diese Sängerin hier überflüssig erscheint, da sie ihrem Naturell nach nur für die französische Conversationsoper sich eignet, die jetzt hier gänzlich ruht. Hr. Behringer, als Spieltenor engagirt, aber als solcher, auf einer größern Bühne wenigstens, nicht zu gebrauchen, und Mad. Behringer, die als zweite Liebhaberin gar nicht verwendbar ist, beziehen eine Gage von 2600 Thln.: ob ihr Contract, wie wir fast fürchten, im Laufe dieses Jahres erneuert wird, steht zu erwarten. Fräulein Babnigg ist wieder auf ein Jahr engagirt, obwohl wir nicht einsehen, wie sie, bei dem Ueberfluß an Sängerinnen für das Soubrettenfach und bei ihrer dünnen Stimme, hier beschäftigt werden soll; Hr. Babnigg hat seine theatralische Wirksamkeit aufgegeben, und hat recht daran gethan: die Natur läßt sich nicht zwingen. Das sollte auch Hr. Schuster bedenken, dessen Stimme, obwohl er zu singen versteht, dahingeschwunden ist, so daß es fast wie Ironie klingt, wenn gesagt wird, er habe um Ueberlassung der Partie des Othello nachgesucht!

81.

Die englischen Vagabonden werden von Kohl in seinen „Reisen in England und Wales“, 1844, folgendermaßen eingetheilt:

1) Leute, welche im Lande halbnackt herumlaufen und um Kleider oder Nahrung betteln. Sie stehen sich ungefähr auf 3 Schilling den Tag. Sie haben in dem Wirthshause, wo sie abgestiegen sind, gute Kleider und reisen in diesen von Stadt zu Stadt. Bevor sie aber in die Stadt hinein gehen, legen sie dieselben ab und senden ihre Jungen oder ihre Weiber mit dem Bündel voraus in's Wirthshaus.

2) Leute, welche „ring-droppers“ genannt werden. Sie machen, wie die englischen Zigeuner, falsche goldene Ringe aus alten messingenen Knöpfen aus Birmingham.

3) Lumpensammler, welche sich die Lumpen umsonst

erbeteln oder unter dem Vorwande, mit der Köchin der Lumpen wegen zu handeln, kleine gelegentliche Diebstähle begehen.

4) „Fortune-tellers“ (Wahrsager). Viele Frauen der englischen Trampers kleiden sich wie die Zigeuner und machen so eine ziemlich gute tägliche Beute von 3 bis 4 Schilling.

5) „Ballad-singers“ (Balladensinger), die von Stadt zu Stadt herumgehen und gedruckte Balladen verkaufen und sie zugleich auch auf den Straßen singen.

6) Burschen, welche im Lande in einem schäbigen Moberocke herumgehen, indem sie den Leuten erzählen, daß sie früher sehr gut daran gewesen, nun aber durch Unglück auf's Aeußerste gebracht seien. Einige sind hienach abgebrannte Farmers (burnt out farmers), — einige sind ausgezeichnete Arbeitsleute und Mechaniker, die keine Beschäftigung finden können, — einige Steuerleute oder Schiffscapitäne, die aber im vorigen Monate ihr Schiff an der Küste verloren haben. Diese Geschichte wird gewöhnlich nach irgend einem heftigen Sturme vorgebracht. Einige tragen Bettelbriefe verschiedener Art mit sich herum, die sie je nach Umständen produciren und die sie sich haben schreiben lassen das Stück zu einem Schilling.

7) Andere Kerle gehen herum in anständigen Kleidungen, indem sie kleine gedruckte Zettel in den Häusern abgeben, in welchen die wundervollen Kuren, die sie mit ihren Medicamenten zu Stande gebracht haben, aufgezählt sind. Den andern Tag erscheinen sie dann bei dem Bauer oder Pächter und verkaufen ihnen einige ihrer Fläschchen zu verschiedenen Preisen, von 6 Pence bis zu 10 Schilling, je nach der Schlaueit des Verkäufers und Dummheit des Käufers. Aus Wasser und Salz, Thee, grünfärbenden Nesseln und anderen Unkräutern kochen sie diese Medicamente, die sie am Tage verkaufen, in der Nacht zusammen. Diese Leute verdienen oft wöchentlich 2 Pfund und mehr.

8) Diebe, „prigs“ (Mauser), die irgend eine Bekleidung annehmen. Häufig verkaufen sie z. B. Manufacturwaren, welche sie in kleinen Karren mit doppeltem Boden herumziehen; in den verborgenen Raum des Karrens practiciren sie ihr gestohlenen Gut. Manche ziehen auch ohne weitem Vorwand bloß als Diebe und gelegentliche Räuber umher. Alle haben aber gewisse Gewohnheiten und Kniffe, auf welche sie einexercirt sind. So gewannen z. B. ein Paar viel Geld mit folgendem, überall wiederholten Kniff, daß sie in die Läden gingen, Etwas kauften, Geld fallen ließen und den Krämer baten, Licht zu bringen, um das Geld zu suchen, und während der Krämer dann suchte, beisteckten, was zur Hand lag.

91.